



2001
GESCHÄFTSBERICHT
AXA KRANKEN-
VERSICHERUNG AG



Kennzahlen

	2001	2000	1999
A. Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit			
RfB-Quote in % *	15,5	21,5	22,3
RfB-Zuführungsquote in % **	6,3	8,5	11,4
Überschussverwendungsquote in %**	85,8	80,3	86,5
Eigenkapital in Mio. Euro	47,9	58,3	53,2
Eigenkapitalquote in %	7,9	10,8	10,8
<hr/>			
Jahresüberschuss in Mio. Euro	8,0	15,5	10,4
Dividende je Stückaktie *** in Euro	0,61	0,61	0,61
Bonus je Stückaktie *** in Euro	0,77	4,50	1,25
<hr/>			
B. Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung			
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	5,6	9,4	10,2
Schadenquote in %	76,4	71,8	70,3
Verwaltungskostenquote in %	4,1	4,2	4,4
Netto-Verzinsung	5,3	7,0	7,3
Laufende Durchschnittsverzinsung	5,2	6,2	5,9
<hr/>			
C. Bestands- und Wachstumskennzahlen			
Beitragseinnahmen in Mio. Euro	604,8	540,6	494,5
Veränderungsrate in %	+ 11,9	+ 9,3	+ 10,1
Anzahl der versicherten natürlichen Personen gegen laufenden Beitrag	472.959	459.455	438.716
Veränderungsrate in %	+ 2,9	+ 4,7	+ 2,1
davon:			
– Vollversicherte	197.303	184.525	168.433
Veränderungsrate in %	+ 6,9	+ 9,6	+ 8,6
– Ergänzungversicherte	275.656	274.930	270.283
Veränderungsrate in %	+ 0,3	+ 1,7	– 1,6

* einschließlich Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

** einschließlich Aufwendungen für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Pflegepflichtversicherung

*** Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 9. April 2001 wurde das Grundkapital der Gesellschaft neu in 5.800.000 Stückaktien eingeteilt (vorher: 28.000 auf den Namen lautende Stammaktien über jeweils 1.000 DM)

Die Zukunftsfähigkeit der Gesundheitsreform

Die einzelnen Reformvorschläge müssen sich daran messen lassen, ob sie das System stärken – insgesamt und langfristig.

Mit Beginn des Jahres 2002 erreichte der durchschnittliche Beitragssatz der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) die 14%-Marke. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass weitere Reformen notwendig sind. Weniger ins Auge springend, aber langfristig gravierend ist ein zweites Problem der GKV: Die demografische Entwicklung wird es immer schwieriger werden lassen, den auch in der gesetzlichen Krankenversicherung geltenden Generationenvertrag zu finanzieren.

Insbesondere unter diesem Gesichtspunkt sind die Vorschläge zur Gesundheitsreform daraufhin zu sondieren, ob sie über kurzfristige Lösungen hinaus in eine finanzierbare Zukunft weisen oder zumindest den Weg dorthin nicht verbauen. So wird in der Reformdiskussion die Absicht vertreten, die Versicherungspflichtgrenze auf das Niveau in der Rentenversicherung – also um ein Drittel auf 54.000 Euro Jahresgehalt – anzuheben. Die Beitragsbemessungsgrenze würde nicht sofort angehoben. Sie bliebe zunächst bei 75% des Wertes in der Rentenversicherung, um dann eventuell später angehoben zu werden.

Abgesehen von der verfassungsrechtlichen Problematik gibt es zwei Gründe dafür, dass die Verwirklichung dieser Idee kontraproduktiv wäre. Erstens träte der gewünschte Effekt zur Sanierung der gesetzlichen Krankenversicherung nicht ein. Es wird zwar mit 2,8 Mio. freiwillig gesetzlich Versicherten gerechnet, denen der Weg zur privaten Krankenversicherung (PKV) dann versperrt bliebe. Doch sehr viele von diesen GKV-Mitgliedern – insbesondere die guten Risiken – würden geradezu in die PKV gedrängt, solange die Tür noch offen stünde. Entsprechend ließen sich viele privat Vollversicherte, deren Einkommen von der Pflichtgrenze „überholt“ würde, von der Versicherungspflicht befreien. Auch hier dürften vornehmlich die guten Risiken der PKV zukommen. Hinzu kommt Folgendes: Zurzeit subventionieren die Selbstzahler – also die privat Versicherten – das Gesundheitswesen mit jährlich über 5 Mrd. Euro. Die Schwächung der PKV würde diese Summe verkleinern. Zweitens weist die Infragestellung der Pflichtgrenze auch ordnungspolitisch in die falsche Richtung. Die Schwächung der PKV zugunsten der GKV spitzt die demografisch bedingt schlechte Prognose der GKV nur noch zu. Jeder einzelne kapitalgedeckt privat Versicherte entlastet die GKV von ihrer Zukunftslast. Zudem trägt die PKV schon jetzt in entscheidendem Maße zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen bei. Dass die AXA Krankenversicherung die Beitragsstabilität zu einem erstrangigen strategischen Ziel erklärt und die entsprechenden Maßnahmen konsequent und erfolgreich umsetzt, zeigt das PKV-Potenzial zur Effizienzsteigerung in der Krankenversicherung. Dazu einige Beispiele:

- Die Produktpolitik. Wo die GKV ihre Leistungsmerkmale in langen politischen Abstimmungsprozessen stets einheitlich festlegt, ist die PKV in der Tarifgestaltung frei. Die AXA Krankenversicherung orientiert ihre gesamte Produktpolitik am Ziel langfristiger Beitragsstabilität und diversifiziert gleichzeitig im Hinblick darauf, wie dieses Ziel in den unterschiedlichen Marktsegmenten optimal anzusteuern ist. In den Economy-Tarifen ist der Selbstbehalt das entscheidende regulative Elementar und Vital-Tarifen wirkt das Primärarztprinzip kostendämpfend. Weitere Aspekte kommen hinzu: im Elementar-Tarif der Verzicht auf einige kostenintensive Leistungsmerkmale und im Vital-Tarif die Belohnung gesundheits- und kostenbewussten Verhaltens. Mit dem Tarif Z Pro bieten wir einen speziell dem Präventionsgedanken verpflichteten Zahntarif an.
- Leistungspflichtprüfung. Was für die GKV momentan – so wie immer mal wieder – diskutiert wird, ist in der PKV von Anfang an fester Bestandteil: die Transparenz der Liquidation für den Versicherten. Dadurch ist der Versicherte besser ansprechbar auf seine eigenen Möglichkeiten, kostenbewusst zu handeln und somit zur Beitragsstabilität beizutragen. Dieser Aspekt steht seit vielen Jahren im Zentrum unserer Kundenansprache. Unser Rechnungs-Check flankiert die Kommunikation durch eine handfeste kostensenkende Dienstleistung am Kunden.

- Disease- und Case-Management. Während die GKV erst 2002 mit dem Disease-Management beginnt – als Instrument des Risikostrukturausgleichs –, haben wir bereits Erfahrung mit unserem Diabetes-Programm, gefolgt von einem Herzinsuffizienz-Programm und begleitet vom Case-Management zur Verbesserung der medizinischen Versorgung bei gleichzeitigen Kosteneinsparungen. Flexibilität und Schnelligkeit zeichnen auch hier die PKV aus – insbesondere die AXA Krankenversicherung als Trendsetter.
- Beitragsrückerstattung. Der Anreiz der Beitragsrückerstattung ist ein wirksames Instrument der Beitragsstabilität. Denn die nicht eingereichten Rechnungen der relativ Gesunden entlasten die Beiträge der gesamten Risikogruppe. Da die Beitragsrückerstattung aus dem Unternehmensgewinn finanziert wird und dieser wiederum zu einem Großteil aus den Kapitalerträgen stammt, unterstreicht dies die Vorteile und Möglichkeiten des Kapitaldeckungsverfahrens.

Die hier aufgezeigten Möglichkeiten der PKV zeigen: Wenn die private Krankenversicherung an Bedeutung verliert, sind eine Menge Chancen zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen gegeben. Deshalb führt der richtige Weg nicht über einen Angriff auf die Friedensgrenze, sondern über eine Stärkung der PKV – zum Beispiel durch größere Vertragsfreiheit.

4 Aufsichtsrat und Vorstand

5 Wissenschaftlicher Beirat

8 Lagebericht

- 8 Aus AXA Colonia wurde AXA
- 8 Kapitalanlagevorschriften geändert
- 9 Marktübersicht
- 10 Überblick über den Geschäftsverlauf
- 11 Geschäftsergebnis
 - 11 Neuzugang – Bestandsentwicklung
 - 11 Beitragseinnahmen
 - 12 Kapitalanlagebestand
 - 13 Kapitalanlageergebnis
 - 13 Zeitwerte der Kapitalanlagen
 - 13 Kostenverlauf
 - 13 Leistungen für unsere Kunden
 - 14 Jahresüberschuss
 - 15 Eigenkapital
- 15 Risiken der künftigen Entwicklung
- 18 Sonstige Angaben
- 19 Ausblick auf das Geschäftsjahr 2002

20 Gewinnverwendungsvorschlag

21 Bericht des Aufsichtsrats

24 Jahresabschluss

- 24 Bilanz zum 31. Dezember 2001
- 28 Gewinn- und Verlustrechnung
- 30 Anhang: Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 - Angaben zur Bilanz
 - Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
 - Sonstige Angaben

47 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

49 Anlagen zum Lagebericht

- 49 Betriebene Versicherungsarten
- 50 Statistische Angaben

51 Service-Nummern

Aufsichtsrat

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG

Köln

Dr. Wolfram Nolte

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der AXA Konzern AG

Köln

Dr. Carl Hermann Schleifer

Vorsitzender des Vorstands der Damp Holding AG

Damp

Gert Schröder *

Angestellter

Overath

Erich Teister *

Angestellter

Weilerswist

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdirektor a.D.

St. Augustin

Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden:

Ute Hasenbein (am 9. April 2001)

Dr. Eberhard Vetter (am 9. April 2001)

* Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Gernot Schlösser

Vorsitzender

Finanzen, Unternehmensentwicklung, Fremdvertriebe, Firmen-, Verbände- und Spezialgeschäft, Personal und Verwaltung

Jörg Arnold

Vertrieb Heilberufe

seit 1. Juli 2001

Rolf Richter

Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation

Dr. Joachim von Rieth

Kundenbetreuung, Leistung, Produktmanagement, EDV-Verbindung, Rück- und Mitversicherung, interne Organisation

Norbert Rohrig

Betriebsorganisation, Informationssysteme

Jutta Stöcker

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern

Aus dem Vorstand ist ausgeschieden:

Dr. Ulrich Guntram (am 31. August 2001)

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Hans Biermann

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der
MedCon Health Contents AG
Köln

em. Prof. Dr. Dr. Michael Arnold

Wissenschaftspolitische Initiativen e. V.
Arbeitsgruppe Gesundheitssystemforschung
Tübingen

Prof. Werner Fack-Asmuth

Vorstandsmitglied des
Deutschen Krankenhaus-Instituts e.V.
Düsseldorf

Dr. Georg Feldkamp

Arzt für Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie
Bochum-Wattenscheid

Prof. Dr. Dr. Peter Hans Hofschneider

Direktor des Max-Planck-Instituts für Biochemie
Martinsried

Prof. Dr. Udo Jonas

Direktor der Klinik für Urologie;
Medizinische Hochschule Hannover
Hannover

Prof. Dr. Klaus-Dieter Kossow

Bundesvorsitzender des Berufsverbands
der Allgemeinärzte Deutschlands –
Hausärzterverband – e. V. (BDA)
Achim

Prof. Dr. Horst Linker

Gesellschaftsarzt der AXA Deutschland
Köln

Jürgen Ossenberg-Engels

Mitglied des Vorstands der Gehe AG
Stuttgart

Dr. Konrad Schily

stellv. Vorsitzender des Direktiums der
Universität Witten/Heddeke
Witten

Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg

Institut für Versicherungsbetriebslehre der
Universität Hannover
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Hannover



Lagebericht

8 Namensänderung:
Aus AXA Colonia wurde AXA

10 Neugeschäft:
Dank innovativer Tarifreihen wiederum
über Vorjahresniveau

10 Beitragswachstum:
Mit 11,9% Steigerung erneut
Marktposition verbessert

13 Leistungen:
Fast 350 Mio. Euro für unsere Kunden

Lagebericht

Aus AXA Colonia wurde AXA

Wie angekündigt, haben die Gesellschaften des AXA Colonia Konzerns im Oktober 2001 ihren Namen von AXA Colonia in AXA geändert. Unsere Gesellschaft heißt seitdem AXA Krankenversicherung AG. Mit der Namensänderung hat die AXA in Deutschland den letzten Schritt getan, die weltweit erfolgreiche Ein-Marken-Strategie der AXA-Gruppe auch hierzulande konsequent umzusetzen. In einer wirtschaftlich und gesellschaftlich immer enger zusammenwachsenden Welt ist ein eingängiger und in vielen Sprachen leicht auszusprechender Name von großem Vorteil. Deshalb hat sich die in über 60 Ländern vertretene AXA-Gruppe, zu der auch wir seit 1997 gehören, für einen weltweit einheitlichen Namen entschieden. Das Image und Bekanntheitsgrad der Marke AXA wird auch der deutsche Konzern künftig noch stärker profitieren.

Nicht zuletzt durch die seit zwei Jahren laufende Imagekampagne in Fernsehen und Printmedien hat der AXA Konzern seine Bekanntheit in Deutschland signifikant steigern können. Lag der gestützte Bekanntheitsgrad von AXA noch vor zwei Jahren bei lediglich 8%, so ist inzwischen nahezu jedem zweiten Bundesbürger die Marke AXA ein Begriff. Um die Kosten des Namenswechsels möglichst gering zu halten, haben wir die Umbenennung zeitgleich mit der erfolgreichen Umstellung der konzernweiten EDV-Systeme auf den Euro vorgenommen.

Kapitalanlagevorschriften geändert

Der Deutsche Bundestag hat am 3. Januar 2002 durch die Verabschiedung des Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgesetzes rückwirkend für das Geschäftsjahr 2000 die Änderung der für Versicherungsunternehmen geltenden Bewertungsvorschrift des § 34 b Handelsgesetzbuch (HGB) beschlossen. Der Bundesrat hat das Gesetz am 1. März 2002 verabschiedet. Die Gesetzesänderung führt zu einer Anpassung an die bereits für Banken und andere Finanzdienstleister geltenden Vorschriften, wonach Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, wenn sie dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Für die Versicherungsunternehmen bedeutet die Gesetzesänderung, dass kurzfristige Kursschwankungen die Kapitalanlageergebnisse nicht mehr negativ beeinflussen, da Abschreibungen auf das Anlagevermögen nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung vorzunehmen sind. Bei einer Qualifizierung von Wertpapieren als Anlagevermögen müssen die Versicherungsunternehmen in der Lage sein, die Wertpapiere so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen; darüber hinaus müssen sie über ausreichend anderweitige Liquiditätsreserven verfügen.

Auch wir haben unter dem Vorbehalt, dass die Änderung des § 34 b HGB Gesetzeskraft erlangt, von der durch den geänderten § 34 b eingeräumten Gestaltungsmöglichkeit Gebrauch gemacht, um zukünftig noch besser als bisher unsere Vermögensanlagestrategie an der Langfristigkeit unseres Versicherungsgeschäftes auszurichten. Die sich damit erhöhenden Ertragschancen kommen unseren Versicherungsnehmern zugute.

Für das Geschäftsjahr 2001 haben wir Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 410,3 Mio. Euro erstmalig dem Anlagevermögen zugeordnet.

Marktübersicht

Das Jahr 2001 wird auch der Versicherungswirtschaft vor allem wegen der schrecklichen Terrorereignisse des 11. September in Erinnerung bleiben. Für die private Krankenversicherung (PKV) in Deutschland hatte jedoch die unerwartet negative Entwicklung der Aktien- und Rentenmärkte, die schon vor den Terroranschlägen begann, stärkere Auswirkungen. Denn die Ertragskraft von Personenversicherungen wird wesentlich von den Kapitalerträgen bestimmt.

Nahezu alle Gesellschaften weisen gegenüber dem Vorjahr einen zum Teil deutlich geringeren Nettozins aus. Dieses hat auch Auswirkungen auf die Struktur der stillen Reserven. Die gesunkenen Aktienkurse führten zu einem Abbau, die rückläufigen Zinssätze bei Rentenpapieren dagegen zu einem Aufbau der jeweiligen Reserven.

Die Beitragseinnahmen der privaten Krankenversicherer in Deutschland wuchsen nach den bisher vorliegenden Zahlen im vergangenen Geschäftsjahr um knapp 5% und damit stärker als im Vorjahr. Allerdings stiegen die Leistungsausgaben mit erwarteten 7,5% deutlich kräftiger als die Einnahmen. Wie bei den gesetzlichen Krankenkassen sind vor allem die Ausgaben für Arzneien ein großer Kostentreiber.

Die Zahl der privat Vollversicherten ist bundesweit weiter gewachsen. Der Saldo der Wanderungsbewegung zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung war erneut positiv zugunsten der PKV.

Die Rahmenbedingungen des Gesundheitsmarktes blieben unverändert und werden es wohl auch über die Bundestagswahl im September 2002 hinaus bleiben. Für 2004 ist allerdings mit einer weiten großen Gesundheitsreform zu rechnen. Die Defizite der gesetzlichen Krankenversicherung werden sich bis dahin vergrößern, da ihre Einnahmen durch die anhaltend ungünstige konjunkturelle Entwicklung voraussichtlich zurückgehen, während die Ausgaben weiter steigen. Verschiedene Lösungsansätze sind von diversen Interessengruppen und Parteien in die Diskussion gebracht worden, ohne dass erkennbar ist, in welcher Richtung sich das deutsche Gesundheitssystem zukünftig entwickeln wird.

Der Risikostrukturausgleich zwischen den einzelnen Krankenkassen wurde ausgebaut mit der Folge stärkerer Umverteilung. Dadurch verteuert sich der Beitragssatz der bisher günstigsten Kassen. Für das Segment der sogenannten Elementartarife, also der preiswerten und vom Leistungsumfang her eher schlichten privaten Vollversicherungen, verbessert sich dadurch die Wettbewerbssituation gegenüber den gesetzlichen Kassen.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Unsere Gesellschaft konnte sich mit ihrem Beitragswachstum im Geschäftsjahr 2001 wiederum deutlich positiv vom Markt absetzen. Der anhaltende Erfolg unserer Tarife führte dazu, dass unser **Neugeschäft** trotz der Einführung des gesetzlich vorgeschriebenen 10-prozentigen Zuschlags das hohe Vorjahresergebnis um 3,7% übertraf. Aufgrund guter Ratings in mehreren Produktvergleichen hat das Neugeschäft unserer Gesellschaft eine breite Basis. Gut im Markt aufgenommen wurde der im April 1999 eingeführte „Vital“-Tarif für die Zielgruppe der Angestellten. Das gute Preis-Leistungs-Verhältnis dieses maßgeschneiderten Angebotes führte dazu, dass dieser Tarif im vergangenen Jahr schon 30% des Neugeschäfts ausmachte. Weiterhin sehr erfolgreich war der 1995 eingeführte „Elementar“-Tarif, der den Versicherten einen preiswerten Vollversicherungsschutz bietet. Bei einem voraussichtlichen Marktwachstum von knapp 5% stiegen die gebuchten **Brutto-Beitragseinnahmen** unserer Gesellschaft um 11,9% auf 604,8 Mio. Euro.

Der **Bestand an Versicherungen** – gemessen an laufenden Beiträgen – erhöhte sich um 12,2% auf 611,4 Mio. Euro. Dies ist vor allem auf das hohe Neugeschäft, eine deutlich verbesserte Kundenbindung und die erste Stufe des gesetzlichen Beitragszuschlags zur Stabilisierung der Beiträge im Alter in Höhe von 2% für den Bestand zurückzuführen.

Der **Kapitalanlagebestand** ohne Depotforderungen wuchs um 17,1% auf 1,4 Mrd. Euro. Wegen der negativen Entwicklung an den Kapitalmärkten verringerte sich das Kapitalanlageergebnis um 12,8% auf 68,1 Mio. Euro.

Der Anstieg der **Versicherungsleistungen** lag deutlich höher als im Vorjahr. Einschließlich der Zuführung zu den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle haben wir 3471 Mio. Euro (+13,4%) für unsere Kunden verwendet. Der Anstieg resultiert insbesondere aus deutlich gestiegenen Aufwendungen für Arzneimittel und Tagelohnauszahlungen. Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherer – lag wegen der erhöhten Versicherungsleistungen, einer deutlich höheren Zuführung zur Alterungsrückstellung sowie den Aufwendungen für den gesetzlichen Beitragszuschlag mit 76,4% um 4,6 Prozentpunkte über dem Vorjahr.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** blieben mit einem Anstieg von 7,2% auf 108,8 Mio. Euro erheblich unter dem Beitragswachstum von 11,9%.

Geschäftsergebnis

Neuzugang – Bestandsentwicklung

Der Netto-Neuzugang lag mit 80,6 Mio. Euro Jahresbeitrag um 3,7% über dem hohen Vorjahresniveau. Der seit Anfang 2000 gesetzlich vorgeschriebene Zuschlag von 10% auf alle neu abgeschlossenen Vollversicherungen ist hierin enthalten.

Neugeschäft	Mio. Euro
2001	80,6
2000	77,7
1999	74,0
1998	65,0
1997	64,6

Aufgrund des positiven Neugeschäfts erhöhte sich der Bestand an Versicherungen, bezogen auf den laufenden Beitrag, um 12,2% auf 611,4 Mio. Euro (2000: 544,9 Mio. Euro).

Durch die gute Positionierung unserer Vollversicherungs-Tarifreihen „Vital“, „Elementar“ und „Economy“ in den Zielgruppen Angestellte und Selbstständige erhöhte sich die Zahl unserer Kunden im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 472.959 (2000: 459.455).

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Brutto-Beiträge wuchsen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 11,9% auf 604,8 Mio. Euro. Darin enthalten sind 61,3 Mio. Euro (2000: 62,3 Mio. Euro) aus der Pflegepflichtversicherung.

Die laufenden Beitragseinnahmen erhöhten sich insgesamt um 1,9% auf 595,3 Mio. Euro. Das vergleichbare Wachstum des Markts liegt nach derzeitigen Verbandsschätzungen bei 5%. Wie in den Vorjahren konnten wir damit auch 2001 das Marktwachstum deutlich übertreffen und unseren Marktanteil weiter ausbauen.

Das Beitragsaufkommen aus Versicherungen gegen Einmalbeitrag nahm um 2,0% auf 9,5 Mio. Euro zu.

Entwicklung der gebuchten Brutto-Beitragseinnahmen	Mio. Euro
2001	604,8
2000	540,6
1999	494,5
1998	449,1
1997	409,7

Kapitalanlagebestand

Mit Aktienkursverlusten im zweistelligen Prozentbereich hatten die Kapitalmärkte zu Beginn des vergangenen Jahres das neue Jahrtausend eröffnet. Waren es im ersten Halbjahr 2001 zahlreiche Gewinnwarnungen und fortgesetzte Rezessionsängste, die die Kapitalmarktentwicklung beeinflussten, so gipfelte die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung ab September in massiven Kurseinbrüchen als Reaktion auf die Terroranschläge in den USA. Erst die nachhaltigen Zinssenkungen unter Führung der amerikanischen Notenbank sorgten für neues Vertrauen der Investoren und eine Stabilisierung der Kapitalmärkte, so dass sich die Aktienkurse bis zum Jahresende zum Teil deutlich von ihren Tiefstständen im September erholten, aber immer noch unter den Werten zu Jahresbeginn blieben.

Der deutsche Aktienindex (DAX) verlor im Jahresverlauf 19,8% und fiel von 6.434 auf 5160 Punkte. Der europäische Aktienindex (EuroStoxx 50) büßte 20,2% ein und sank auf 3.806 Punkte.

Der Bestand an Kapitalanlagen ohne Depotförderungen stieg bei unserer Gesellschaft 2001 um 17,1% auf 1,4 Mrd. Euro.

in Mio. Euro

Struktur der Kapitalanlagen	Buchwerte 2001		Buchwerte 2000		Zeitwerte 2001		Zeitwerte 2000	
Grundbesitz	7,0	0,5%	7,5	0,6%	11,2		12,1	
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	15,1	1,1%	13,2	1,1%	20,9		20,5	
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	405,9	29,1%	391,0	32,9%	384,8		431,0	
Festverzinsliche Wertpapiere	31,2	2,3%	37,8	3,2%	32,1		39,3	
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	768,1	55,1%	693,7	58,3%	793,7		711,8	
Andere Kapitalanlagen	36,4	2,6%	36,4	3,0%	36,4		35,6	
Einlagen bei Kreditinstituten	130,1	9,3%	10,2	0,9%	130,1		10,2	
Summe	1.393,8	100,0%	1.189,8	100,0%	1.409,2		1.260,5	

Das Neuanlagevolumen unserer Gesellschaft betrug im Berichtsjahr 244,9 Mio. Euro. In Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen haben wir 95,3 Mio. Euro oder 38,9% des Gesamtvolumens der Neuanlagen investiert. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Kapitalanlagen ging von 58,3% auf 5% zurück. In Aktienwerten legten wir lediglich 1,5% oder 28,2 Mio. Euro neu an. Ihr Anteil am Gesamtbestand verringerte sich dadurch von 23,3% auf 19,9%. 119,9 Mio. Euro oder knapp die Hälfte des Neuzugangs wurden in kurzfristige Anlagen investiert.

Struktur der Zugänge	Mio. Euro	%
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	0,5	0,2
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28,2	11,5
Festverzinsliche Wertpapiere	1,0	0,4
Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	95,3	38,9
Einlagen bei Kreditinstituten	119,9	49,0
Summe	244,9	100,0

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 68,1 Mio. Euro und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 12,8%. Während das ordentliche Kapitalanlageergebnis mit 66,8 Mio. Euro lediglich um 1,8% unter dem Vorjahreswert blieb, fiel das außerordentliche Ergebnis aufgrund der ungünstigen Aktienmarktentwicklung mit 1,2 Mio. Euro (2000: 10,0 Mio. Euro) deutlich niedriger aus. In diesem Ergebnis sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 2,0 Mio. Euro enthalten. Die Gewinne wurden mit 1,9 Mio. Euro im Segment Aktien und Investmentanteile (Aktienfonds) erzielt. Verluste wurden in Höhe von 0,5 Mio. Euro realisiert. Abschreibungen auf Kapitalanlagen fielen in Höhe von insgesamt 0,4 Mio. Euro im Segment verbundene Unternehmen und Beteiligungen (0,3 Mio. Euro) und auf Rentenbestände (0,1 Mio. Euro) an.

Die Nettoendite der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft – betrug 5,3% (2000: 7,0%).

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die gesamten Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2001 auf 15,4 Mio. Euro (2000: 70,7 Mio. Euro). Gründe für den Rückgang waren vor allem die negative Aktienmarktentwicklung und die erwähnten Gewinnrealisierungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven auf die Substanzwerte (Aktien, Beteiligungen und Grundstücke) betragen am Ende des Geschäftsjahrs –16,8 Mio. Euro (2000: 48,1 Mio. Euro). Da die Rendite des Bestandes an festverzinslichen Titeln über der Markrendite zum Bewertungsstichtag lag, verfügten wir in dieser Position über Bewertungsreserven in Höhe von 32,2 Mio. Euro.

Kostenverlauf

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb nahmen insgesamt um 7,2% auf 108,8 Mio. Euro zu. Zufrieden stellend entwickelten sich unsere Verwaltungskosten. Trotz verstärkter Investitionen im Zusammenhang mit der strategischen Neuausrichtung des AXA Konzerns blieb der Anstieg mit 9,8% unterhalb des Beitragswachstums von 11,9%. Dadurch verringerte sich die Verwaltungskostenquote um 0,1 Prozentpunkte auf 41%. Zugleich erzielten wir durch unser neues Bestandsführungssystem Produktivitätszuwächse.

Die Abschlusskostenquote verbesserte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 139%, da bei einem Beitragswachstum von 11,9% die Abschlussaufwendungen lediglich um 6,4% anstiegen.

Leistungen für unsere Kunden

Einschließlich der Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wandten wir im Jahr 2001 Leistungen in Höhe von 3471 Mio. Euro (+13,4%) für unsere Kunden auf. Im direkten Geschäft gegen laufenden Beitrag stiegen die Leistungsauszahlungen um 9,0% und lagen damit auch in diesem Jahr unter dem Zuwachs der vergleichbaren Beitragseinnahmen. Ein Grund hierfür ist die konsequente Weiterführung der beitragsstabilisierenden Maßnahmen, die wir unter den Begriffen „Aktiver Gesundheits-Service“ und „Beitragsstabilisierende Rechnungsprüfung“ zusammenfassen. Diese Maßnahmen, zu denen eine gezielte Kommunikation mit den Kunden, Betreuungsprogramme für schwer und chronisch erkrankte Patienten, die gebührenrechtliche Prüfung von Leistungsabrechnungen sowie unsere Beratungsleistung „medi-Service“ gehören, zeigen inzwischen eine positive Wirkung. Unser Ziel ist es, hierdurch vor allem die Eigenverantwortung sowie das Gesundheits- und Kostenbewusstsein unserer Kunden zu fördern. Die Resonanz ist durchweg positiv.

Der Deckungsrückstellung führten wir 21,4 Mio. Euro zu. Das sind 57,4 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Der Bestand der Deckungsrückstellung erhöhte sich damit auf 11 Mrd. Euro.

Die Schadenquote – berechnet nach der Formel des Verbands der privaten Krankenversicherung – lag mit 76,4% um 4,6 Prozentpunkte über dem Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert aus stärkeren Zuführungen zur Alterungsrückstellung aufgrund eines erhöhten Sparanteils in den Beiträgen. Diese Anteile werden den Beitragsanstieg im Alter mildern. Weiterhin erhöhen die Beiträge aus dem gesetzlichen Beitragszuschlag die Quote, da diese Beiträge zu 100% die versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhen. Außerdem verzeichneten wir im vergangenen Jahr bei den Arzneimittelausgaben und bei den Tagegeldaufwendungen einen deutlichen Anstieg.

Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote gibt den Anteil der Beitragseinnahmen wieder, der nach Abzug von Leistungen und Kosten für unsere Kunden übrig bleibt. Sie ging im Berichtsjahr um 3,8 Prozentpunkte auf 5,6% (2000: 9,4%) zurück. Höhere Aufwendungen für die Alterungsrückstellung und für Versicherungsfälle konnten wir nur teilweise durch eine verbesserte Abschluss- und Verwaltungskostenquote ausgleichen.

Der von uns erzielte Überschuss wird für die Überschussbeteiligung unserer Versicherten und zur Ausschüttung von Dividenden an unsere Aktionäre verwendet. Im Berichtsjahr haben wir 85,8% (2000: 80,3%) des erzielten Rohüberschusses unseren Versicherten gutgeschrieben. Die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Quote hat ihren Grund in einer Sonderausschüttung von hochversteuerten Gewinnrücklagen im Vorjahr. Diese Ausschüttung hatten wir vorgenommen, um Nachteile aus der Unternehmenssteuerreform 2000 zu vermeiden. Ohne diese Maßnahme hätte die Überschussverwendungsquote im Jahr 2000 bei 85,0 % gelegen.

Zur Milderung von Beitragsröckerstattung haben wir 25,3 Mio. Euro (2000: 35,5 Mio. Euro) zugeführt. Zur Milderung von Beitragsröckerstattungen wurden gleichzeitig 25,3 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsröckerstattung (RfB) entnommen. An Kunden, die keine Leistungen in Anspruch genommen haben, haben wir im Berichtsjahr insgesamt 9,1 Mio. Euro (2000: 10,5 Mio. Euro) ausgeschüttet.

In die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsröckerstattung ohne Pflegeversicherung stellten wir als Direktgutschrift 5,0 Mio. Euro (2000: 8,6 Mio. Euro) ein. Zur zusätzlichen Milderung der Beitragsanpassung für die über 65-Jährigen wurden der erfolgsunabhängigen Rückstellung für Beitragsröckerstattung 4,4 Mio. Euro entnommen. Außerdem wurde der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsröckerstattung der überwiegende Teil des von uns in der Pflegepflichtversicherung erwirtschafteten Überschusses zugeführt. Im Jahr 2001 waren dies 12,7 Mio. Euro (2000: 10,3 Mio. Euro). Insgesamt betrug die Zuführung zur Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsröckerstattung 7,7 Mio. Euro.

Die Zuführungsquote zur Rückstellung für Beitragsröckerstattung lag mit 6,3% um 2,2 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Durch einen deutlichen Anstieg der Leistungen für unsere Kunden konnte die erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsröckerstattung nicht entsprechend der Beitragsentwicklung steigen.

Jahresüberschuss

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug im Berichtsjahr 56,4 Mio. Euro (2000: 78,6 Mio. Euro). Der Rückgang hat seine Ursachen vor allem in der geringeren Nettoverzinsung der Kapitalanlagen infolge der negativen Kapitalmarktentwicklung und in einem überproportionalen Anstieg der Zuführung zur Alterungsrückstellung. Nachdem wir 85,8% des Rohüberschusses unseren Kunden gutgeschrieben haben, verbleibt für das Geschäftsjahr 2001 ein Jahresüberschuss von 8,0 Mio. Euro (2000: 15,5 Mio. Euro).

in Tsd Euro

	2001	2000
Rohüberschuss nach Steuern	56.443	78.569
Einstellung gemäß Satzung in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung	38.119	45.856
Direktgutschrift	10.320	17.221
Jahresüberschuss	8.004	15.492
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	0	13.128
Gewinnvortrag	0	12
Bilanzgewinn	8.004	28.632

Eigenkapital

Das Eigenkapital unserer Gesellschaft stellt sich wie folgt dar:

in Tsd Euro

	2001	2000
Gezeichnetes Kapital	14,8	14,3
Kapitalrücklage	15,4	5,7
Gewinnrücklagen	9,7	9,7
Bilanzgewinn	8,0	28,6
Eigenkapital	47,9	58,3

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Aufgrund des 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind insbesondere Aktiengesellschaften dazu verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden.“ Als Versicherungsunternehmen beschäftigen wir uns schon seit langer Zeit sowohl mit den Risiken unserer Kunden als auch den von uns selbst getragenen Risiken. Ausgelöst durch das KonTraG führen wir unsere unterschiedlichen Risikomanagementaktivitäten in einem einheitlichen System zusammen.

Die für alle Bereiche unserer Gesellschaft auf der Basis eines einheitlichen Verfahrens durchgeführte umfassende Risikoinventur wird halbjährlich aktualisiert und in unsere Controllingprozesse integriert. Die Grundlage hierfür bildet ein nach Risikoarten unterteilter Fragenkatalog. Hierbei werden die Risiken quantifiziert, deren Eintrittshäufigkeiten prognostiziert und die zur Risikosteuerung notwendigen Maßnahmen erfasst. Anschließend werden die Risiken auf Gesellschaftsebene verdichtet.

Organisatorisch unterscheiden wir zwischen dezentralem und zentralem Risikomanagement. Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Risiken sind naturgemäß die Führungskräfte und Vorstände der jeweiligen Geschäftsbereiche. Diese werden durch Risikopromotoren aus den betreffenden Vorstandsressorts unterstützt. Das zentrale Risikomanagement ist im Controlling angesiedelt und verantwortet die Weiterentwicklung des Systems, die Steuerung der Prozesse sowie die Berichterstattung. Geprüft wird das System durch die Konzernrevision.

Entsprechend dem Deutschen Rechnungslegungs-Standard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen stellt sich unsere Risikosituation wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Den versicherungstechnischen Risiken wird in der Krankenversicherung im Wesentlichen durch die mit den Versicherungsnehmern vereinbarte Leistungsüberprüfung Rechnung getragen, wodurch zumindest jährlich eine Gegenüberstellung des kalkulierten mit dem in die Zukunft projizierten Schadenbedarf zu erfolgen hat. Insofern ist bei Erkennen eines versicherungstechnischen Risikos eine frühzeitige Handlungsmöglichkeit gegeben. Verläuft der Schadenbedarf außerhalb eines engen Korridors, müssen die Beiträge aller versicherten Personen angepasst werden.

Als Berechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung dienen – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2000 und PKV 200 1 sowie ein Rechnungszins von 3,5%. Das Zinsgarantierisiko wird bei einer aktuellen Nettoverzinsung von 5,3% als gering angesehen. Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend den Vorschriften in den Technischen Berechnungsgrundlagen ermittelt. Diese Berechnungsgrundlagen wurden für alle Tarife von einem unabhängigen Treuhänder geprüft und haben der Aufsichtsbehörde vorgelegen. Die angesetzten Stornowahrscheinlichkeiten basieren sowohl auf eigenen als auch auf Verbandserfahrungen und sind aktuariell ausreichend vorsichtig bemessen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Forderungsbestand betrug zum Bilanzstichtag rund 11,5 Mio. Euro. Davon entfielen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, rund 3,5 Mio. Euro. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 3,4 Mio. Euro vermindert.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Management von Kapitalanlagerisiken ist einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Versicherungsunternehmens und muss im Zusammenhang mit den Leistungsversprechen gegenüber den Kunden betrachtet werden. Die Risikoposition der Kapitalanlagen kann in die folgenden drei Risikokategorien unterteilt werden:

Marktrisiken: Die Finanzmärkte bestimmen mittel- oder unmittelbar die Preise von Kapitalanlagen. Um ein mögliches Risikoszenario zu ermitteln, wird in regelmäßigen Abständen ein Preisverfall von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen), Zinsprodukten und Währungen simuliert. An dieser Stelle werden die Risiken und Chancen gleichermaßen dargestellt, um die Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen zu verdeutlichen. Dabei werden die Wirkungen von Aktienmarkt-, Rendite- (des Anleihemarktes) und Währungsschwankungen betrachtet.

Aktienmarktveränderung

Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen

Anstieg um 20%	+ 54 Mio. Euro
Anstieg um 10%	+ 27 Mio. Euro
Sinken um 10%	– 27 Mio. Euro
Sinken um 20%	– 54 Mio. Euro

Renditeveränderung des Rentenmarkts

Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen

Anstieg um 200 Basispunkte	– 142 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	– 71 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 71 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 142 Mio. Euro

Währungskursveränderung

Veränderung des Marktwerts der Kapitalanlagen

Anstieg um 10%	+ 6 Mio. Euro
Anstieg um 5%	+ 3 Mio. Euro
Sinken um 5%	– 3 Mio. Euro
Sinken um 10%	– 6 Mio. Euro

Bonitätsrisiken: Das Bonitätsrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners bzw. Emittenten. Die Einstufung der Bonität erfolgt entweder mit Hilfe von externen Agenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft. Auch für die Vergabe von Krediten gelten strenge Vorschriften bezüglich der Bonität. Kreditrisiken werden breit gestreut; das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unseres Mahnverfahrens entsteht ein detaillierter Überblick der ausstehenden Zahlungen.

Liquiditätsrisiken: Dem Risiko unzureichender Liquidität wird durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme entgegengewirkt. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf Fungibilität der einzelnen Anlage geachtet, damit wir den Verpflichtungen nachkommen können, die wir unseren Versicherungskunden gegenüber eingegangen sind.

Alle beschriebenen Risikoarten stellen einen integralen Bestandteil des Risikomanagements dar. Grundsätzlich bestimmt der Kapitalanlageausschuss die Richtlinien für die Anlagepolitik der Investments. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die von einem bestimmten Szenario ausgehende (deterministische) Risikoanrechnung wird durch eine Vielzahl von Szenarien ergänzt (stochastische Projektionsrechnungen), um Risiken genauer zu identifizieren. Mit Hilfe der Aktiv-Passiv-Steuerung wird die Interaktion zwischen der Mittelherkunft und Mittelverwendung berücksichtigt und abgestimmt. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Steuerung werden genau eingehalten.

Operationale Risiken

Die wesentlichen Prozessrisiken und die Sicherheit der internen Kontrollsysteme werden regelmäßig von unserer Konzernrevision gemeinsam mit den verantwortlichen Linienmanagern identifiziert und bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kennzahlen sind eine wesentliche Grundlage für die mehrjährige risikoorientierte Prüfungsplanung der Konzernrevision.

Nach der erfolgreichen Einführung des Euro im Berichtsjahr stellt die weitere Umsetzung der Konzernstrategie eine große Herausforderung dar, weil hier zahlreiche Einzelprojekte aufeinander abgestimmt zu führen sind. Die Koordination unseres umfangreichen Projektportfolios erfolgt durch das Konzern-Projektmanagement, das sich auf ein umfassendes Berichtswesen stützt und monatlich im Gruppenvorstand hierüber berichtet.

Externe Risiken

Das größte externe Risiko für jeden Anbieter privater Krankenvollversicherungen und damit auch für uns ist ein möglicher Eingriff des Gesetzgebers in das duale Gesundheitssystem, zum Beispiel durch die zurzeit diskutierte Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der AXA Krankenversicherung AG gefährden könnten. Die vorhandenen Eigenmittel von 35,8 Mio. Euro übersteigen die zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 2,5 Mio. Euro. Darüber hinaus stehen zur Abdeckung potentieller Risiken die stillen Reserven der Kapitalanlagen zur Verfügung.

Sonstige Angaben

Besitzverhältnisse

Am gezeichneten Kapital unserer Gesellschaft sind beteiligt:

die AXA Konzern AG, Köln, mit	52,7 %
die AXA Lebensversicherung AG, Köln, mit	35,7 %
die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, mit	11,6 %

Die AXA Konzern AG ist unmittelbar bzw. mittelbar über die AXA Lebensversicherung AG und die Deutsche Ärzteversicherung AG mit durchgerechnet 99,4% an unserer Gesellschaft beteiligt. Zwischen der AXA Konzern AG und unserer Gesellschaft besteht ein Konzernverhältnis im Sinne von § 18 Abs. 1 AktG.

Mitarbeiter

Ende 2001 beschäftigte unsere Gesellschaft im Innen- und Außendienst insgesamt 613 Mitarbeiter verglichen mit 589 Mitarbeitern Ende 2000. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Ausbau unseres Service speziell im Leistungsbereich.

Zusammenarbeit im Konzern

Ein Teil der Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft wird im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch Gesellschaften des AXA Konzerns Deutschland und der AXA Gruppe ausgeübt:

- die Bereiche Vertriebssteuerung der Ausschließlichkeitsorganisation, Betriebsorganisation, Controlling, EDV-Anwendungsentwicklung, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rechnungswesen, Recht und Steuern durch die AXA Service AG, Köln;
- die Funktionen aus dem Bereich Vermögensanlage und -verwaltung für börsennotierte Kapitalanlagen über die AXA Konzern AG durch die AXA Asset Managers Deutschland GmbH und AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln, sowie die Immobilienverwaltung durch die AXA Real Estate Managers Deutschland GmbH, Köln;
- der Betrieb des Rechenzentrums durch die AXA ITServices GmbH, Köln;
- die Bereiche Konzernkommunikation, Marketing und Revision durch die AXA Konzern AG, Köln;
- der spartenübergreifende, telefonische 24-Stunden-Kundenservice durch die AXA Customer Care GmbH, Köln;
- die Internet-Website durch die AXA eSolutions GmbH, Köln.

Die AXA Versicherung AG, die AXA Lebensversicherung AG, die AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH und die Deutsche Ärzteversicherung Vermittlungs- und Finanzberatungs-AG stellen uns ihre Vertriebsorganisationen zur Verfügung.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft gehört folgenden Verbänden und Vereinen an:

- Verband der privaten Krankenversicherung e.V. Köln
- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Pensions-Sicherungs-Verein VaG, Köln.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2002

Das Bruttoinlandsprodukt wird 2002 voraussichtlich um 1,3% – nach einem Wachstum von 0,7% im vergangenen Jahr – zunehmen. Die Risiken und Unsicherheiten sind aller dings hoch, da die Expertenmeinungen über den Zeitpunkt des Anspringens der Konjunktur auseinander gehen.

Stark von der Konjunktorentwicklung abhängig sind die Aussichten für die Finanzmärkte. Die Zinssätze werden wohl weitgehend konstant bleiben, da nach Überwindung der Ölpreiskrise die Inflationsgefahr im Euro-Raum gebannt ist und eine konjunkturelle Überhitzung ausgeschlossen werden kann. Die Entwicklung der Aktienkurse ist derzeit kaum verlässlich vorhersagbar. Es wird aber kein weiterer Abschreibungsbedarf erwartet.

Die mittel- und insbesondere langfristigen Wirkungen des mit der letzten Gesundheitsreform eingeführten 10%-Zuschlags für Ertrag und Wachstum sehen wir weiterhin positiv. Rund 90% unserer Bestandskunden akzeptierten den Beitragszuschlag; darüber hinaus verbesserte sich unsere Bestandsfestigkeit aufgrund intensiver Kundenbindungsmaßnahmen. Die größte Sorge der gesetzlich Versicherten gegen einen Wechsel zur Privatversicherung war bisher die Bezahlbarkeit der Beiträge im Alter. Dieser Beitragszuschlag entkräftete diese Sorge und führt schon jetzt zu einem Wachstumsschub bei Beiträgen und Kapitalanlagen.

Unsere Produkte sind weiterhin sehr erfolgreich – dies belegen unsere aktuellen Verkaufszahlen. Wir erwarten daher auch für 2002 ein wachsendes Neugeschäft sowie erneut ein deutlich über dem Marktumschnitt liegendes Beitragswachstum und damit einen weiteren Ausbau unseres Marktanteils.

Die eingeleiteten Maßnahmen im Rahmen unseres „Aktiven Gesundheitservice“ und unserer „Beitragsstabilisierenden Rechnungsprüfung“ werden wir in weiterhin enger Abstimmung mit unseren Kunden und Vertriebspartnern sowie der Ärzteschaft konsequent fortführen.

Vor dem Hintergrund der zu erwartenden besseren Rahmenbedingungen an den Kapitalmärkten und unserer strategischen Maßnahmen erwarten wir daher für 2002 eine deutliche Steigerung des Rohüberschusses.

Köln, den 18. Februar 2002

Der Vorstand

Gewinn- verwendungsvorschlag

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2001 beträgt 8.004.000 Euro. Der Hauptversammlung schlagen wir vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

<div style="border: 1px solid red; height: 20px; width: 100%;"></div>	
Dividende von 0,61 Euro je Stückaktie auf das volleingezahlte Grundkapital von 14,8 Mio. Euro	3.538.000 Euro
Bonusdividende von 0,77 Euro je Stückaktie auf das voll eingezahlte Grundkapital von 14,8 Mio. Euro	4.466.000 Euro
Bilanzgewinn	8.004.000 Euro

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2001 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen wurde er eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 AktG über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen. Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, sind in Sitzungen vor der Beschlussfassung vom Vorstand eingehend erläutert worden.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand auch in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Überdies gelangte zur Kenntnis des Vorsitzenden wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2001 sind von der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PwC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk unter der Bedingung des Abschlusses des Gesetzgebungsverfahrens zum § 341 b HGB erteilt. Nachdem der Deutsche Bundestag am 31. Januar 2002 und der Bundesrat am 1. März 2002 der Gesetzesänderung bereits zugestimmt haben, steht lediglich noch die Verkündung im Bundesgesetzblatt aus. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung zusätzlich mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrats beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss unter der Bedingung, dass die vom Deutschen Bundestag am 31. Januar 2002 und vom Bundesrat am 1. März 2002 beschlossene Änderung des § 341 b HGB Gesetzeskraft erlangt, womit in Kürze zu rechnen ist. Der Jahresabschluss ist mit diesem Vorbehalt gemäß § 172 AktG festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an.

Frau Ute Hasenbein und Herr Dr. Eberhard Vetter sind am 9. April 2001 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankte ihnen für ihr Engagement und ihren Rat.

Aus dem Vorstand der Gesellschaft ist am 3. August 2001 Herr Dr. Ulrich Guntram ausgeschieden, da er den Vorstandsvorsitz der AXA Art Versicherung AG übernommen hat. Der Aufsichtsrat dankte ihm für seine erfolgreiche Tätigkeit. Neu in den Vorstand berufen wurde mit Wirkung vom 1. Juli 2001 Herr Jörg Arnold. Er verantwortet den Vertrieb für das Heilberufgeschäft.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Außen- und Innendienstes sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistung im Jahr 2001 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 8. März 2002

Für den Aufsichtsrat

Dr. Dill

Vorsitzender



Jahresabschluss

24 Bilanz zum 31. Dezember 2001

**28 Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom
1. Januar bis 31. Dezember 2001**

30 Anhang

30 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

34 Angaben zur Bilanz

40 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

43 Sonstige Angaben

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2001

in Tsd Euro

AKTIVA			2001	2000
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige			4.011	4.481
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		7.010		7.460
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.270		8.283	
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.688		4.773	
3. Beteiligungen	<u>2.180</u>	15.138	<u>139</u>	13.195
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		405.870		391.065
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		31.225		37.814
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	446.311		389.899	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	304.909		286.959	
c) übrige Ausleihungen	<u>16.862</u>	768.082	<u>16.862</u>	10.226
4. Einlagen bei Kreditinstituten		130.100		10.226
5. Andere Kapitalanlagen		<u>36.361</u>	<u>36.361</u>	1.169.186
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—		<u>19</u>
			1.393.786	1.189.860
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an				
1. Versicherungsnehmer	8.141		8.253	
2. Versicherungsvermittler	<u>—</u>	8.141	<u>—</u>	8.253
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		2.845		2.596
III. Sonstige Forderungen		<u>8.958</u>		<u>9.487</u>
davon an verbundene Unternehmen Tsd Euro 931 (Vorjahr Tsd Euro 712)				
			19.944	20.336
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte		880		648
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		<u>1.072</u>		<u>3.177</u>
			1.952	3.825
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		19.462		18.044
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>240</u>		<u>225</u>
			19.702	18.269
F. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB			—	54
			1.439.395	1.236.825

in Tsd Euro

PASSIVA			2001			2000
A. Eigenkapital						
I. Gezeichnetes Kapital			14.828			14.316
II. Kapitalrücklage			15.361			5.686
III. Gewinnrücklagen						
1. gesetzliche Rücklage		153				153
2. andere Gewinnrücklagen						
– Vortrag zum 1.1.	9.522				22.650	
– Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	–				–	
– Entnahme –					13.128	
– Einstellung aus dem Jahresüberschuss	–	9.522	9.675		–	9.522
IV. Bilanzgewinn			8.004			28.632
				47.868		58.309
B. Versicherungstechnische Rückstellungen						
I. Beitragsüberträge						
1. Bruttobetrag		1.191			1.151	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–	1.191		–	1.151
II. Deckungsrückstellung						
1. Bruttobetrag		1.119.336			907.983	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		1.159	1.118.177		1.274	906.709
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle						
1. Bruttobetrag		102.230			88.116	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		51	102.179		52	88.064
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung						
1. erfolgsabhängige						
a) Bruttobetrag	71.686				80.209	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	71.686			–	80.209
2. erfolgsunabhängige						
a) Bruttobetrag	39.669				53.041	
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–	39.669	111.355		–	53.041
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen						
1. Bruttobetrag		6.709			9.345	
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		–	6.709		–	9.345
				1.339.611		1.138.519
C. Andere Rückstellungen						
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			9.353			8.675
II. Steuerrückstellungen			1.817			1.830
III. Sonstige Rückstellungen			5.786			4.100
				16.956		14.605
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				1.210		1.326

in Tsd Euro

	2001		2000	
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	10.719		9.421	
2. Versicherungsvermittlern	<u> -</u>	10.719	<u> -</u>	9.421
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		34		186
III. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>22.741</u>		<u>14.239</u>
davon gegenüber verbundenen Unternehmen				
Tsd Euro 16.968 (Vorjahr Tsd Euro 12.079)				
davon aus Steuern Tsd Euro 588 (Vorjahr Tsd Euro 528)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit Tsd Euro 635 (Vorjahr Tsd Euro 601)				
		33.494		23.846
F. Rechnungsabgrenzungsposten		256		220
		1.439.395		1.236.825

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II.1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 des VAG sowie der nach § 12 c VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist.

Köln, den 4. Februar 2002

Der Verantwortliche Aktuar: Harald Schnell

Gemäß § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes wird hiermit bestätigt, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden sind.

Köln, den 6. Februar 2002

Der Treuhänder: Dr Hans Moser

Köln, den 18. Februar 2002

Der Vorstand

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001

in Tsd Euro

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			2001			2000
I. Versicherungstechnische Rechnung						
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung						
a) Gebuchte Bruttobeiträge	604.826				540.658	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>1.105</u>	603.721		<u>1.922</u>	538.736	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge*)	-39			-126		
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen*)	<u>-</u>	<u>-39</u>	603.682	<u>-</u>	<u>-126</u>	538.610
			55.893			32.366
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung						
3. Erträge aus Kapitalanlagen						
a) Erträge aus Beteiligungen		823				524
davon aus verbundenen Unternehmen						
Tsd Euro 755 (Vorjahr Tsd Euro 519)						
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen						
davon aus verbundenen Unternehmen						
Tsd Euro 286 (Vorjahr Tsd Euro 276)						
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.104			826		
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>66.563</u>	67.667		<u>68.050</u>	68.876	
c) Erträge aus Zuschreibungen		58			6	
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>1.988</u>	70.536		<u>16.184</u>	85.590
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			205			153
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung						
a) Zahlungen für Versicherungsfälle						
aa) Bruttobetrag	333.053			303.263		
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>1.329</u>	331.724		<u>1.650</u>	301.613	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle						
aa) Bruttobetrag	14.032			2.720		
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-</u>	<u>14.032</u>	345.756	<u>-</u>	<u>2.720</u>	304.333
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen						
a) Deckungsrückstellung						
aa) Bruttobetrag	211.352			153.904		
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>115</u>	211.467		<u>68</u>	153.972	
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>-2.697</u>	208.770		<u>-844</u>	153.128
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung						
a) erfolgsabhängige		25.329			35.490	
b) erfolgsunabhängige		<u>17.742</u>	43.071		<u>17.007</u>	52.497
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung						
a) Abschlussaufwendungen	83.842			78.789		
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>24.999</u>	108.841		<u>22.769</u>	101.558	
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>152</u>	108.689		<u>475</u>	101.083
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen						
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.211			877	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		810			545	
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>459</u>	2.480		<u>6.134</u>	7.556
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			9.513			17.112
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			12.037			21.010

*) - = Erhöhung

in Tsd Euro

NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG		2001	2000
Übertrag		12.037	21.010
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	6.001		5.587
2. Sonstige Aufwendungen	<u>7.238</u>		<u>7.185</u>
		-1.237	-1.598
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		10.800	19.412
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.782		3.909
5. Sonstige Steuern	<u>14</u>		<u>11</u>
		2.796	3.920
6. Jahresüberschuss		8.004	15.492
7. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-	12
8. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-		-
b) aus anderen Gewinnrücklagen	<u>-</u>		<u>13.128</u>
		-	13.128
9. Bilanzgewinn		8.004	28.632

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** bestanden ausschließlich aus EDV-Software. Die Bewertung der erworbenen fertig gestellten Software erfolgte mit ihren Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Auf die in Auftrag gegebene Entwicklung von Softwareprogrammen wurden Anzahlungen geleistet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und mit den steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben.

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten, vermindert um Abschreibungen.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** aktivieren wir zum Nennbetrag.

Die **Beteiligungen** setzen wir grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, an. **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet wurden, bilanzieren wir mit den Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen; ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkurs zugeschrieben.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen brachten wir mit dem Nennbetrag in Ansatz, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Disagioträge erganzen wir passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennbetrag, vermindert um Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen, angesetzt. Agio- und Disagioträge werden aktivisch und passivisch abgegolten und über die Laufzeit planmäßig aufgelöst.

Schuldscheinforderungen und Darlehen bilanzieren wir mit dem Nennbetrag, vermindert um notwendige Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen. Agio- und Disagioträge erganzen wir aktivisch und passivisch ab und lösten diese planmäßig über die Laufzeit auf.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit Nullkupon wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Zinsabgrenzung erfolgt auf Basis der Emissions- bzw. Erwerbsrendite.

Die **übrigen Ausleihungen** setzen wir mit den Nennbeträgen an.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten aktiviert.

Die **Depotforderungen** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** bilanzierten wir mit den Nennbeträgen, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle. Die Pauschalwertberichtigung setzten wir aktivisch ab.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden mit dem Nennbetrag ausgewiesen, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Der Ansatz für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde um die Abschreibungen für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vermindert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

Die **anderen Vermögensgegenstände** wurden mit dem Nennbetrag aktiviert.

Passiva

Als **Beitragsüberträge** wurden die über den 31. Dezember hinausreichenden Teile eines Einmalbeitrags nach einer besonderen Berechnungsmethode ermittelt. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** wurde unter Beachtung der von einem unabhängigen Treuhänder geprüften und der Aufsichtsbehörde vorgelegten technischen Berechnungsgrundlagen errechnet. Als Berechnungsgrundlagen dienten – Restkreditversicherungen ausgenommen – die Sterbetafeln PKV 2000 und PKV 2001, jeweils mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent, und die dem einzelnen Risiko entsprechenden Schadentafeln, Schadenparameter und Grundkopfschäden. Versicherungen gleicher Berechnungsmerkmale wurden zu Gruppen zusammengefasst. Die Berechnung der Gruppenreserve erfolgte nach der prospektiven Methode. Die negativen Reserven wurden gegen die positiven aufgerechnet. Die dargestellte Rechnungsmethode trifft auch für das in Rückdeckung gegebene Geschäft zu.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts** wurde anhand der Verhältnisse von Schadenleistungen im Geschäftsjahr und entsprechender Leistungen im Folgejahr im Durchschnitt der letzten zehn Geschäftsjahre für die einzelnen Versicherungsarten einschließlich eines Sicherheitszuschlages ermittelt (Genehmigung des VBA vom 6. Januar 1993). Bei der Ermittlung der Schadenrückstellung wurden Ansprüche aus Regessen abgesetzt, soweit ihre Realisierbarkeit feststand oder zweifelsfrei bestimmbar war.

Die **Rückstellung für die Schadenregulierungsaufwendungen** wurde entsprechend den hierzu ergangenen steuerlichen Regelungen gebildet.

Die Zuführung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** richtet sich nach der in § 12 c VAG (Überschussverordnung) erlassenen Rechtsverordnung. Der Verwendung dieser Mittel hat der unabhängige Treuhänder zugestimmt und sie erfolgte nach den vertraglichen Vereinbarungen.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** umfassen die Rückstellung für weitere Verpflichtungen gegenüber dem Pflegepool gemäß SGB XI § 11 Abs. 1 für die private Pflegepflichtversicherung, die Rückstellung für vertragsgemäße Umwandlungsoptionen und die Stornorückstellung, die wir nach einem mit dem Bundesaufsichtsamt festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt haben.

Die **Bewertung der Pensionsrückstellung** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6 a EStG. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln von DI Klaus Heubeck 1998“. Die Rückstellungserhöhung aufgrund der neuen Sterbetafel wird entsprechend dem Vorschlag des IDW handelsrechtlich auf vier Jahre verteilt, und steuerrechtlich kommt nach § 6 a EStG eine vorgeschriebene Verteilung auf drei Jahre zur Anwendung.

Für schriftlich zugesagte **Jubiläumsleistungen** wurde eine Rückstellung gebildet, soweit die Anwartschaften hierfür nach dem 31. Dezember 1992 erworben wurden. Die Bewertung erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 5 (4) EStG in Verbindung mit § 52 (6) EStG unter Beachtung des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 29. Oktober 1993. Der nach steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten Rückstellung wurden weitere Beträge nach handelsrechtlichen Grundsätzen zugeführt.

Der Wertansatz der **übrigen Rückstellungen** erfolgte nach dem voraussichtlichen Bedarf.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **übrigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge und Aufwendungen wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen nach den Aufgaben des Zedenten bilanziert. Zusätzlich wurde bei einem Schweizer Vertrag eine Rückstellung aus 50% des Überschusses des Rückversicherungsergebnisses zur Ermäßigung von Beitragssteigerungen und zur Vertriebsunterstützung gebildet. Begrenzt ist diese Rückstellung auf 15% der Rückversicherungsprämien bis zu einer Gesamtfondseinlage von zwei Jahresbeiträgen. Für noch nicht bekannte Schäden wurde eine zusätzliche Schadenrückstellung, basierend auf den Zahlungen für das erste Quartal des Geschäftsjahres zuzüglich eines Sicherheitszuschlags, gebildet.

Aus abrechnungstechnischen Gründen wurde das konzernfremde Geschäft für das vierte Quartal geschätzt.

Grundlagen für die Währungsrechnung

Auf fremde Währungen lautende Aktiv- und Passivposten wurden generell mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Soweit erforderlich wurde dem Anschaffungskostenprinzip Rechnung getragen.

Auf fremde Währungen lautende Aufwendungen und Erträge in unserer Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit den Devisenmittelkursen am Bilanzstichtag auf Euro umgerechnet. Kursgewinne und Kursverluste innerhalb einer Währung wurden saldiert.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 f. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen, wobei auf freiwilliger Basis der Zeitwert von Kapitalanlagen, die zum Nennbetrag angesetzt wurden, veröffentlicht wird. Die Ermittlung der Zeitwerte entspricht grundsätzlich dem Rundschreiben M-Tgb. Nr 95/96 vom 24.10.1996 des Gesamtverbandes der deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Die Angaben erfolgen zum Bilanzstichtag. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die Zeitwerte für die **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden 2001 nach der Wertermittlungsrichtlinie und Wertermittlungsverordnung (Teil des Bundesbaugesetzes, Stand der Richtlinie 991) ermittelt.

Bei den **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** wurden die börsennotierten Finanzbeteiligungen zum Börsenwert per 31.12.2001 abzüglich eines angemessenen Abschlages angesetzt. Für die großen Konzerngesellschaften wurde der Ertragswert auf der Basis der Planergebnisse ermittelt. Bei Beteiligungen, die im abgelaufenen Jahr zugegangen sind, wurden die Anschaffungskosten als Zeitwert angesetzt. Für alle übrigen Beteiligungen wurde die Summe aus anteiligem Eigenkapital und – soweit ermittelbar und erkennbar – anteiligen stillen Reserven auf Kapitalanlagen als Zeitwert angesetzt.

Die Zeitwerte für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden auf Basis der Börsenkurse bzw. Rücknahmepreise per 31.12.2001 ermittelt (Stichtagsbewertung).

Für die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden die Börsenkurse per 31.12.2001 angesetzt.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31.12.2001) ermittelt.

Die Zeitwerte für **sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden nach der Renditebewertung nach Moosmüller (Zinskurve per 31.12.2001) ermittelt.

Wegen des kurzfristigen Charakters der **Einlagen bei Kreditinstituten** entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Einbeziehung in den Konzernabschluss

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlusstermine und genzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergeben sich dadurch keine Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Angaben zur Bilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis III. im Geschäftsjahr 2001

in Tsd Euro

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- änderungen	Zugänge	Umbuchungen
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Sonstige	4.481	–	481	–
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.460	–	–	–
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.283	–	32	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	4.773	–	–	–
3. Beteiligungen	139	–	443	1.837
4. Summe B.II.	13.195	–	475	1.837
B.III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	391.065	7	28.256	–1.837
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	37.814	101	998	–
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	389.899	–	66.740	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	286.959	–	28.511	–
c) übrige Ausleihungen	16.862	–	–	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	10.226	–	119.874	–
5. Andere Kapitalanlagen	36.361	–	–	–
6. Summe B.III.	1.169.186	108	244.379	–1.837
Zwischensumme B.I. bis B.III.	1.189.841	108	244.854	–
INSGESAMT	1.194.322	108	245.335	–

Zeitwert der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2001

in Tsd Euro

	Bilanzwerte	2001 Zeitwerte	Bilanzwerte
B. Kapitalanlagen			
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen gem. § 54 RechtsV			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.010	11.202	7.460
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (ohne Ausleihungen), Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	416.319	400.966	399.488
Inhaberschuldverschreibungen und andere Kapitalanlagen	67.587	68.485	74.175
Zum Nennbetrag bilanzierte Kapitalanlagen			
Sonstige Ausleihungen	902.870	928.576	708.718
Summe B. Kapitalanlagen	1.393.786	1.409.229	1.189.841
UNTERSCHIEDSBETRAG ZUM BILANZWERT		15.443	

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Berichtsjahr
-	-	951	4.011
-	-	450	7.010
13	-	32	8.270
85	-	-	4.688
-	-	239	2.180
98	-	271	15.138
11.533	1	89	405.870
7.745	57	-	31.225
10.328	-	-	446.311
10.561	-	-	304.909
-	-	-	16.862
-	-	-	130.100
-	-	-	36.361
40.167	58	89	1.371.638
40.265	58	810	1.393.786
40.265	58	1.761	1.397.797

2000 Zeitwerte

12.059

446.639
74.880

726.917

1.260.495**70.654**

B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Nachzahlungsverpflichtungen bei einem verbundenen Unternehmen bestanden in diesem Geschäftsjahr nicht (Vorjahr Tsd Euro 38) und bei Beteiligungen in Höhe von Tsd Euro 287 (Vorjahr Tsd Euro 11).

Die Pflichtangaben nach § 285 Nr. 11 HGB stehen bei den sonstigen Angaben.

B.III. Sonstige Kapitalanlagen

Es bestanden keine Nachzahlungsverpflichtungen gegenüber Gesellschaften, die Risikokapital zur Verfügung stellen (Vorjahr Tsd Euro 719).

Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nimmt die AXA Krankenversicherung AG die Möglichkeit des neugefassten § 341 b HGB in Anspruch, indem Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet werden, wenn sie dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Die Anwendung dieser Bewertungsvorschrift erfolgte vorbehaltlich der noch ausstehenden Verkündung und des In-Kraft-Tretens des Gesetzes. Das Gesetz ist am 31. Januar 2002 durch den Deutschen Bundestag beschlossen worden und wird am 1. März 2002 durch den Bundesrat verabschiedet.

Die Entscheidung über die Zweckbestimmung der Kapitalanlagen ist mit Beschluss des Vorstands der AXA Krankenversicherung AG wie folgt getroffen worden:

1. Kapitalanlagen, die dem Anlagevermögen erstmalig zugeordnet werden
Dem Anlagevermögen der AXA Krankenversicherung AG werden erstmalig Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 410,3 Mio. Euro zugeordnet, deren Anteil an den gesamten Kapitalanlagen 29,8% beträgt.
2. Grundlage für die Bestimmung
Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wird aus folgenden Indikatoren abgeleitet:
 - 2.1. Die AXA Krankenversicherung AG ist in der Lage, die erstmalig dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen können.
 - 2.2. Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung besitzt die AXA Krankenversicherung AG die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
 - 2.3. Die dem Anlagevermögen erstmalig zugeordneten Kapitalanlagen werden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen ist gewährleistet.
3. Voraussichtlich dauernde Wertminderung
Eine außerordentliche Abschreibung der dem Anlagevermögen erstmalig zugeordneten Kapitalanlagen wegen dauernder Wertminderung ist nicht erforderlich und wird auch nicht erwartet. Diese Überprüfung wird zum Abschlussstichtag durchgeführt.

Die Änderung hat folgenden Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der AXA Krankenversicherung AG:

Zum 31. 12. 2001 waren dem Anlagevermögen Kapitalanlagen zugeordnet, deren Zeitwerte um 27,9 Mio. Euro unter dem Buchwert lagen.

**Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen analog
§ 35 Abs. 1 Nr. 2 RechKredV (Anlagevermögen)**

in Tsd Euro

	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Geschäftsjahr
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	402.240	383.737
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8.100	8.455
Summe Wertpapiere	410.340	392.192
Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert		-18.148

C.III. Sonstige Forderungen

in Tsd Euro

	2001	2000
darin enthalten		
Forderungen an verbundene Unternehmen	931	712
Fällige Zins- und Mietforderungen	878	669
Heimfallverpflichtungen Bad Pyrmont	1.661	1.384
Sonstige Forderungen aus Kapitalanlagen	329	148
Forderungen an die Finanzbehörde	2.399	5.699
Darlehen an Mitarbeiter	76	78
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	1.318	155

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten sonstige Rechnungsabgrenzung enthielt auf die Folgejahre entfallende Agiobeträge zu den sonstigen Ausleihungen in Höhe von Tsd Euro 240 (Vorjahr Tsd Euro 225).

**F. Voraussichtliche Steuereutlastung nachfolgender Geschäftsjahr
gemäß § 274 Abs. 2 HGB**

Der Posten wurde aufgelöst, da das zu erwartende steuerliche Einkommen in Zukunft niedriger sein wird als bei der ursprünglichen Bildung geplant. Mit einer Steuereutlastung ist daher voraussichtlich in naher Zukunft nicht mehr zu rechnen.

Passiva

A. Eigenkapital

Das Grundkapital ist durch Beschluss der Hauptversammlung am 9.4.2001 in 5.800.000 Stückaktien eingeteilt (Vorjahr: 28.000 auf den Namen lautende Stammaktien).

Gleichzeitig wurde das Grundkapital der Gesellschaft um 5 11.291,88 Euro auf 14.827.464,55 Euro erhöht. Hierbei handelt es sich um das Agio aus der Kapitalerhöhung gegen Bar einlage. Die Einlage wurde von der AXA Konzern AG geleistet.

B.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

in Tsd Euro

	2001	2000
Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und gemäß § 12a VAG		
a) Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Vortrag zum 1.1.	80.209	83.226
Umgliederung per 1.1.	487	19
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	25.268	28.053
– zur Barausschüttung im Geschäftsjahr	9.072	10.473
Zuweisung im Geschäftsjahr	25.330	35.490
Bestand zum 31.12.	71.686	80.209
b) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung poolrelevante RFB aus der PPV		
Vortrag zum 1.1.	36.215	26.968
Umgliederung per 1.1.	–487	–19
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	26.218	990
Zuweisung im Geschäftsjahr	12.681	10.256
Bestand zum 31.12.	22.191	36.215
c) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Betrag gemäß § 12a (3) VAG		
Vortrag zum 1.1.	16.137	10.850
Verwendung		
– zur Verrechnung im Geschäftsjahr	4.409	3.323
Zuweisung im Geschäftsjahr	4.953	8.610
Bestand zum 31.12.	16.681	16.137
d) Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung Sonstiges		
Vortrag zum 1.1.	689	2.449
Währungsschwankungen		100
Umbuchung		–1.970
Zuweisung im Geschäftsjahr	108	110
Bestand zum 31.12.	797	689
Gesamter Betrag des Geschäftsjahres gemäß § 12a VAG	10.320	17.221

Die Umgliederung beim Bestandsvortrag zum 1.1.2001 resultierte aus der endgültigen Abrechnung des Jahres 2000 für das Pflegepflichtversicherungsgeschäft.

Im Vorjahr wurden aus der Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung aufgrund geltenden Bilanzrechts Tsd Euro 1.970 in die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen umgebucht.

C.III. Sonstige Rückstellungen

in Tsd Euro

	2001	2000
darin enthalten:		
Rückstellung für noch nicht in Anspruch genommenen Urlaub	630	670
Rückstellung für Anteilen und Ertragsbeteiligungen	811	831
Rückstellung Verwaltungskosten	1.171	654
Rückstellung für Prozesse	250	307
Rückstellung für Jubiläumsgeldverpflichtungen	835	779

E.III. Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd Euro

	2001	2000
darin enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	16.968	12.079
Verbindlichkeiten an die Finanzbehörde	588	528
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	635	601
Verbindlichkeiten aus Kooperationsverträgen in Zusammenhang mit dem Rückversicherungsgeschäft	259	211
Noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund vorgezogener Buchungsschlussstermine	3.596	213

F. Rechnungsabgrenzungsposten

in Tsd Euro

	2001	2000
darin enthalten:		
auf Folgejahre entfallende Disagjobeträge aus sonstigen Ausleihungen	192	219

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

in Tsd Euro

	2001	2000
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
– aus		
Einzelversicherungen	573.781	513.853
Gruppenversicherungen	22.878	19.489
Gesamt	596.659	533.342
– untergliedert nach		
laufenden Beiträgen	587.171	524.868
Einmalbeiträgen	9.488	8.474
Gesamt	596.659	533.342
– aus		
Krankheitskostenversicherungen	420.234	363.410
Krankentagegeldversicherungen	40.799	35.476
selbstständigen Krankentagegeldversicherungen	15.947	15.250
sonstigen selbstständigen Teilversicherungen	43.777	42.350
Pflegepflichtversicherungen	61.321	62.340
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	5.487	6.589
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherungen	669	679
Auslandskrankenversicherungen	13.912	13.837
Gesamt	596.659	533.342
Pauschalwertberichtigung	418	–1.452
	597.077	531.890
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft		
Gesamt	7.749	8.768
GESAMTES VERSICHERUNGSGESCHÄFT	604.826	540.658

In den Beiträgen enthalten sind Beitragszuschläge gemäß § 12 Abs. 4a VAG und 12e in Höhe von 10.419 Tsd Euro.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von 3d Euro 262 (Vorjahr Tsd Euro 136) zu Lasten des Rückversicherers setzte sich zusammen aus den Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen

	2001	2000
gegen laufenden Beitrag		
Krankheitskostenversicherungen	197.303	184.525
Krankentagegeldversicherungen	100.383	93.165
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	129.859	130.150
sonstige selbstständige Eilversicherungen	184.628	183.205
Pflegepflichtversicherungen	219.230	206.804
Gesamt ^{*)}	472.959	459.455
gegen Einmalbeitrag		
Krankheitskostenversicherungen	–	–
Krankentagegeldversicherungen	559	722
selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	–	–
sonstige selbstständige Eilversicherungen	4.424	1.626
Pflegepflichtversicherungen	–	–
Gesamt ^{*)}	4.983	2.348

^{*)} Summenbildung gem. PKV-Definition

Abwicklungsgewinn

Entsprechend dem Grundsatz vorsichtiger Bewertung ergab sich aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ein angemessener Gewinn. Das Verfahren zur Ermittlung der Rückstellung wurde vom BAV separat genehmigt.

I.2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

	2001	2000
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
– aus		
Einzelversicherungen	24.460	27.211
Gruppenversicherungen	808	842
Gesamt	25.268	28.053
– untergliedert nach:		
laufenden Beiträgen	25.268	28.053
Einmalbeiträgen	–	–
Gesamt	25.268	28.053
– aus		
Krankheitskostenversicherungen	22.458	25.242
Krankentagegeldversicherungen	979	–
selbstständigen Krankenhaustagegeldversicherungen	1.621	1.438
sonstigen selbstständigen Eilversicherungen	210	–
Pflegepflichtversicherungen	–	1.373
– davon Mitversicherungsvertrag Bahn/Post (GPV)	–	–
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherungen	–	–
Auslandskrankenversicherungen	–	–
Gesamt	25.268	28.053

II.4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belasten im Geschäftsjahr allein das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Die Position enthält Organschaftsumlagen in Höhe von Tsd Euro 2.095 (Vorjahr Tsd Euro 3.501).

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

in Tsd Euro

	2001	2000
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	67.445	65.386
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	–	–
3. Löhne und Gehälter	27.410	26.758
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	4.443	4.214
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.339	1.509
AUFWENDUNGEN GESAMT	100.637	97.867

Sonstige Angaben

Angaben nach § 251 HGB

Folgende Haftungsverhältnisse wurden eingegangen: Patronatserklärung in Höhe von Tsd Euro 102 gegenüber dem verbundenen Unternehmen AXA Krankenversicherung Gesellschaft für die Betreuung von Maklern und Mehrfachagenten mbH.

Angaben nach § 285 Nr. 3 HGB

Nachzahlungsverpflichtungen bei Beteiligungen und Wertpapieren sind in den Erläuterungen zu den entsprechenden Bilanzposten angegeben.

Vorkäufe wurden nur im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen (BAV-Rundschreiben R 3/2000 A. I. Nr. 3) getätigt.

Angaben nach § 285 Nr. 7 HGB

	Gesamt	davon männlich	davon weiblich
Angestellte im Außendienst	59	52	7
Angestellte im Innendienst	533	187	346
Insgesamt	592	239	353

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen Tsd Euro 837, die des Aufsichtsrats Tsd Euro 78.

Die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf Tsd Euro 119. Für diese Personengruppe sind zum 31. Dezember Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen in Höhe von Tsd Euro 1.660 passiviert worden.

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Angaben nach § 285 Nr. 11 HGB

Anteilsbesitz:

Name des Unternehmens	Anteil in %	Eigenkapital in Tsd Euro	Geschäftsjahr	Ergebnis des Beteiligungsunternehmens in Tsd Euro	Unmittelbare prozentuale Höhe der Beteiligung in %
Phoebus Beteiligungsverwaltungs-GmbH, Köln	10,00	79.128	2001	2	10,00
AXA Unterstützungskasse für die leitenden Angestellten der AXA Gesellschaften GmbH, Köln	10,00	162	2000	37	10,00
AXA Customer Care GmbH, Köln	10,00	516	2001	4	10,00

Aufsichtsrat

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Dr. Claus-Michael Dill

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Wolfram Nolte

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der AXA Konzern AG
Köln

Dr. Carl Hermann Schleifer

Vorsitzender des Vorstands Damp Holding AG
Damp

Gert Schröder*

Angestellter
Overath

Erich Teister*

Angestellter
Weilerswist

Dr. Manfred Zipperer

Ministerialdirektor a.D.
St. Augustin

Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden:

Ute Hasenbein (am 9. April 2001)

Dr. Eberhard Vetter (am 9. April 2001)

* Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Angaben nach § 285 Nr. 10 HGB

Gernot Schlösser

Vorsitzender
Finanzen, Unternehmensentwicklung,
Fremdvertriebe, Firmen-, Verbände-
und Spezialgeschäft, Personal und Verwaltung

Jörg Arnold

Vertrieb Heilberufe
seit 1. Juli 2001

Rolf Richter

Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation

Dr. Joachim von Rieth

Kundenbetreuung, Leistung, Produktmanagement,
EDV-Verbindung, Rück- und Mitversicherung,
interne Organisation

Norbert Rohrig

Betriebsorganisation, Informationssysteme

Jutta Stöcker

Rechnungswesen, Planung, Controlling, Steuern

Aus dem Vorstand ist ausgeschieden:

Dr. Ulrich Guntram (am 31. August 2001)

Angaben nach § 285 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, die Mehrheit am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Es besteht ein Beherrschungsvertrag.

Die AXA Krankenversicherung AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA SA., Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2001 einbezogen. Die AXA SA. stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA SA. wird in Paris beim „Registre du commerce et des sociétés“ R.C.S. Paris B 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird unter HRB Nr. 672 beim Handelsregister Köln hinterlegt. Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Abs. 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 18. Februar 2002

Der Vorstand

Schlösser	Arnold	Richter
Dr. von Rieth	Rohrig	Stöcker

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Die AXA Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2001 unter Anwendung der im Entwurf des Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgesetzes (VersKapAG) vorgesehenen Bewertungsvorschriften (Neufassung des § 341 b HGB) erstellt. Bis zum Abschluss unserer Prüfung war dieses Gesetz durch den Bundestag (Sitzung vom 31. Januar 2002) und durch den Bundesrat (Sitzung vom 1. März 2002) beschlossen worden. Die noch ausstehende Verkündung und das Inkrafttreten des Gesetzesvorhabens sind bis zum Abschluss unserer Prüfung nicht erfolgt. Das Gesetzesvorhaben sieht vor, dass die geänderten Bestimmungen des § 341 b HGB für Geschäftsjahre Anwendung finden, die am 30. September 2001 oder später enden. Die aus der bilanziellen Überwegnahme resultierenden Ergebnisauswirkungen sind im Anhang offen gelegt und erläutert. Unter der Bedingung, dass die im Versicherungskapitalanlagen-Bewertungsgesetz vorgesehenen Bewertungsvorschriften Gesetzeskraft erlangen, erteilen wir den nachstehenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften, insbesondere nach § 341 ff. HGB und der RechVersV sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung der Gesellschaft, liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie ergänzender Verlautbarungen des BAV vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht

überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und wesentlicher Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 4. März 2002

PwC Deutsche Revision

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

W. Hölzl
Wirtschaftsprüfer

ppa. L. Koslowski
Wirtschaftsprüfer

Anlagen zum Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Folgende Versicherungsarten wurden von der Gesellschaft im Geschäftsjahr betrieben:

- die Einzel-Krankheitskostenvollversicherung (ambulant und stationär)
- die selbstständige Einzel-Krankheitskostenversicherung (ambulant und stationär)
- die Einzel-Krankentagegeldversicherung
- die selbstständige Einzel-Krankenhaustagegeldversicherung
- die Pflegepflichtversicherung
- die Pflegekosten- und Tagegeldversicherung
- die Auslandsreisekrankenversicherung
- die Restschuldversicherung
- die Gruppen-Krankenversicherung (nach Einzel- und Sondertarifen)

Die Restschuld- und die Auslandsreisekrankenversicherung wurden gegen Einmalbeitrag, die übrigen Versicherungsarten gegen laufende Beiträge angeboten.

Ferner wurde übernommenes Rückversicherungsgeschäft gezeichnet. Es handelt sich um Quotenverträge zur Rückdeckung von:

- a) Restschuldversicherungen (dieser Vertrag wurde hinsichtlich des Neuzugangs gekündigt),
- b) selbstständigen Einzel-Krankenhauskostenversicherungen.

